

# Chronik Gebenbach

---

## **Gebenbach St. Martin**

Die Pfarrgemeinde Gebenbach mit ihrem modernen Gotteshaus St. Martin kann auf eine sehr lange Tradition zurückblicken. Beim Neubau der Pfarrkirche 1974 – 1976 konnten die Reste einer kleinen Kirchenanlage aus der Karolingerzeit entdeckt werden.

Wenig bekannt ist über die Nachfolgebauten der kleinen Steinkirche. Über 200 Jahre prägte ein barockes Gotteshaus das Dorfbild. In „Kunstdenkmäler des Königreiches Bayern“ 1908 heißt es: „Der Turm bis zur Glockenstube romanisch, Chor und Turmabschluss gotisch, die heutige Zurichtung des Langhauses datiert auf einer Restauration im Jahre 1757.“

Der Turm stürzte 1974 beim Kirchnerneubau ein und beschädigte in hohem Maße die gotische Apsis, die erhalten werden konnte. Hier sind es die 2 Kreuzjoche und die symbolhafte bildliche Darstellung der 4 Evangelisten, die Aufmerksamkeit erregen, ebenso der gotische Taufstein und ein Grabstein, dessen Herkunft bis heute nicht geklärt ist.

Die gotische Apsis ist in das neue, sechseckig gestaltete Kirchenschiff einbezogen: 350 Sitzplätze, ca. 13 Meter Höhe, 24 m Raumbreite, die Wände aus Stahlbeton, 15 raumhohe Fenster aus Betonglas. Ein Betonband in den Fenstern umschlingt stufenförmig den Raum, die in gelb und grün gehaltenen Lichtbahnen unterstützen das Konzept den Raum einheitlich zu umfassen. Der in Sgraffito-Technik ausgeführte Kreuzweg wiederholt in 15 Stationen das umlaufende Band.

Zur liturgischen Ausstattung gehören ein erhöhter Altarblock, gehauen aus Donaumuschelkalk, ein beigestelltes Kreuz und der Ambo. Vor dem einspringenden Turm steht der 2 Meter hohe Tabernakel, darüber an der Turmwand hängt eine vergoldete Metallscheibe. Das Thema, das Grün und Gelb der Gläser weiter ausführend, ist „Leben und Licht“. Eine Fruchtpflanze, ein Baum (der Tabernakel) überstrahlt von der Sonnenscheibe: Christus, die österliche Sonne. Baum und Sonne bilden eine Senkrechte, die Waagrechte ergibt sich aus der Anordnung der 12 Apostelleuchter und des Ewigen Lichtes. Links vom Tabernakel steht vor einem der Fenster das runde Taufbecken, das ebenso wie der Altar aus Donaumuschelkalk gehauen ist.

Simon Weiß

Fritz Schwertle, Architekt